

werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Posen bei unseren  
Agenturen, ferner bei den  
Annonsen-Expeditionen  
zu Posen, Hagenstein & Vogler, F.  
G. J. Danke & Co., Invalidenbad.

Berantwortlich für den  
Inseratenthell:  
J. Klugkist in Posen.  
Fernsprecher: Nr. 102.

# Posen-Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Nr. 7

Berantwortliche Redakteure:  
für den innerpolitischen Theil:  
F. Hachfeld, für den übrigen  
redaktionellen Theil: E. R.  
Liescher, beide in Posen.

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentags drei Mal,  
zwei am Sonn- und Feiertag folgenden Tagen jedoch nur zweit Mal,  
am Sonn- und Feiertag ein Mal. Das Theaternum berechtigt  
jährl. 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,15 M. für  
das Land. Bestellungen nehmen alle Ausgaben  
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

## Deutschland.

Berlin, 3. Januar. [Regierung und Konservative. Graf Waldersee. Fürst Bismarck und Graf von Bismarck.] Wieder einmal fünf Stunden hat eine Sitzung des Staatsministeriums gedauert. Wir müssen darauf gesetzt sein, daß abermals irgendwer meldet, diese Verathung habe relativ unpolitischen Fragen, etwa der Errichtung von Landwirtschaftskammern, gegolten und kein Wölkchen trübe den Himmel der Ministerkollegialität. Jeder unbefangene Zuschauende wird dagegen den Eindruck nicht los werden, daß es weiter kriselt. Inzwischen spielen sich die Plänklergefechte in der Presse ab, aber es ist bemerkenswerther Weise immer nur der Reichskanzler, der durch die „R. A. Z.“ den Agrariern seine Befitsenkarte mit angemessenen Liebenswürdigkeiten abgibt. Niemals steht neben dem Grafen Caprivi und zu seiner Deckung einer der preußischen Minister in diesem Preßkampfe da. Es bedarf nicht der Erinnerung daran, wieviel anders solche Dinge vormals waren, um ihre Auffälligkeit kenntlich zu machen. Auf der Gegenseite, im konservativen Parteilager, scheint im Augenblick aber auch nicht Alles zu klappen. Es ist eigenthümlich, daß die „Konserv. Korrs.“ plötzlich der „Kreuzztg.“ das Heft aus der Hand nimmt und mit starker Betonung erklärt, sie allein vertrete in der Presse die Partei. Sollte manchen Konservativen in ihrer Doppelengenschaft als agrarische Agitatoren und Verwaltungsbeamte etwas unheimlich bei der Kampfweise der „Kreuzztg.“ geworden sein? Die Sprache der „Konserv. Korrs.“ läßt nun freilich an Schärfe nichts zu wünschen übrig, und die „Kreuzzzeitung“ könnte hier sogar noch Verschiedenes hinzulernen. Immerhin wird das offizielle Parteiorgan sich hüten (und hüte sich auch jetzt), die konservativen Landräthe offen in den Dienst der Agitation des Bundes der Landwirthschaft zu pressen, wozu die „Kreuzztg.“ manchmal nicht übel Lust zeigt. Mitten im trostigen Aufbegehren der „Kons. Korrs.“ gegen den Reichskanzler werden zugleich die Linien für einen möglichen Rückzug gezeichnet. Solche unverantwortlichen Presyleistungen wie die vom Abg. Schippel jüngst im Reichstage aus der „Landwirtschaftszeitung“ angeführten schütteln das Parteiblatt klugerweise von den Rockschößen der Rechten ab. Aber was hilft dies Abschütteln, wenn die genannte Zeitung noch heute Organ des Bundes der Landwirthschaft ist? Wofern einige preußische Minister geneigt sein sollten, eine wohlwollende Unterscheidung zwischen den Konservativen und den Frankfurters des Bundes der Landwirthschaft zu machen, so würden sie weder in der Presse noch im sonstigen Verhalten des konservativen Agrarierthums Beläge für die Zulässigkeit dieser Unterscheidung beibringen können. — In vollständiger Unkenntlichkeit sollte Graf Waldersee beim Kaiser gefallen sein. Beim militärischen Neujahrsdinner aber hatte Waldersee den Ehrenplatz neben dem Kaiser.

Mit der Ungnade muß es also nicht gar weit her sein. Besser beglaubigt sind die Mittheilungen, nach denen der Kommandeur des neunten Armeekorps jeden Ehrengesetz nach einer politischen Rolle einstweilen aufgegeben hat. Daß Graf Waldersee aus den Berechnungen der konservativen Fronde ausgeschlossen ist, davon kann man sich in Unterhaltungen mit konservativen Politikern bestens überzeugen. Früher war eine solche Unterhaltung nicht möglich, ohne daß der Name Waldersee im Mittelpunkte stand. Heute spricht man von dem einstmaligen Rivalen des Fürsten Bismarck, der alsdann zum Rivalen des Grafen Caprivi gemacht wurde (vielleicht ohne diese zweite Rolle je gespielt zu haben), nur noch in seiner Eigenschaft als Militär und am wenigsten in der als „Kommandeur Mann.“ — Was wird Fürst Bismarck auf die Arnimischen Freundschaften antworten? Gehört diese Affaire vielleicht auch zu denen, für deren Austragung kürzlich die „Kreuzztg.“ verschämt an Säbel oder Pistole appellirte? Zum Glück ist Fürst Bismarck schon durch sein Alter gegen die Zumuthung geschützt, „ins Terrain zu steigen“; so wird denn wohl nichts weiter kommen als eine kleine unschädliche Kanonade in den „Hamb. Nachr.“ Graf Arnim-Schlagenhain aber wird von sich sagen können, daß eine derbere (unter diesen Umständen aber doch wohl begreifliche — Red.) Sprache als die seines gegen den Fürsten Bismarck noch nie geführt worden ist.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Beilage die „Zollermäßigung“, welche Spanien in seinen Verträgen mit Norwegen, der Schweiz und den Niederlanden zugestanden hat und die vorläufig bis zum 31. Januar auch der deutschen Einführung zu Gute kommen.

Die „Kons. Korresp.“ behauptet, das Stöckerische „Volk“ sei nicht konservativ, sondern „christlich-sozial“. Darauf entgegnet das „Volk“: „Jeder Christlich-Soziale in unserem Sinne ist ein Konservativer. Leider sind dagegen die meisten Konservativen keine Christlich-Sozialen.“

Aus Kamerun empfing die Liverpooler Firma John Holt u. Co. von ihrem dortigen Agenten, wie der „Voss. Ztg.“ aus London mitgetheilt wird, gestern die Drahtmeldung, daß die Ruhe dort wieder hergestellt sei. Holts Faktorei wurde nebst mehreren anderen von den meuterten Polizeitruppen besetzt, aber mit dem Beistande der deutschen Blaujacken zurückeroberet. Zur Zeit der Absendung der Depesche war der Handelsverkehr auf dem Kamerunfluss wieder im Gange.

L. C. Breslau, 2. Jan. Verblüffend. Im April 1893 hat Breslau die bis dahin bestehende Abgabe von 6 Mark per Doppelzentner auf 8,5 Pf. Schmalz mit Rücksicht auf die ärmeren Bevölkerung aufgehoben. „Über die Erprobtheit, ja Nothwendigkeit dieser Maßregel bemerkt die „Bresl. Ztg.“, gab es, nachdem sie reißlicher Erwähnung unterzogen worden, in der Stadtverordnetenversammlung eigentlich keine Meinungsverschiedenheit. Nun hören wir, daß ein Ministerialreskript dem Be-

schluß der städtischen Behörden die Genehmigung versagt und daß die Abgabe von 6 Mark von heute (2. Jan.) ab wieder erhoben wird.“ Die Gründe dieses seltsamen Beschlusses sind noch nicht bekannt.

L. C. Aus der Provinz Sachsen, 3. Jan. Aus Delitzsch wird gemeldet, daß das am tlichen Kreisblatt, welches die Annahme der „kleinen“ Handelsverträge im Reichstage seinen Lesern verhöhlicht hat, einen Artikel zu Gunsten des russischen Vertrages veröffentlicht. Wie abnorm die Verhältnisse bisher gewesen, erkenn man daraus, daß es bei der letzten Wahl unmittelbar gewesen ist, den Bauern die dem russischen Handelsvertrag zu Grunde liegenden Thatsachen auseinanderzusetzen und sie über die Absichten der Regierung aufzuklären, weil in Folge des landräthlichen Einflusses kein Saal zu haben war. Das Eintragen des amtlichen Kreisblatts für den Handelsvertrag mit Russland scheint demnach eine Folge des Gulenburgischen Erlasses vom 20. Dez. v. J. zu sein.

W. B. Kassel, 3. Jan. Der frühere ultramontane Reichstag- und Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrath Eduard Strecker ist hier gestorben.

L. C. Vom Rhein, 3. Jan. Die Bonner radikal-ultramontane „Deutsche Reichszeitg.“ behauptet, die Mehrheit des Centrums werde für die Steuervorlagen des Finanzministers Mikael stimmen.

## Italien.

\* Das sozialistische in Palermo erscheinende Blatt „Il Siciliano“ bringt in seiner ersten Nummer eine Schilderung der Revolte in Palermo aus der Feder des Deputierten Defelice, der bemüht ist, die verzweifelten Tumultanten zu entschuldigen, die trotz des berechtigten Hasses gegen den Bürgermeister und der Herausforderung durch die Polizei sich gegenseitig vom Blutvergießen abmahnnten und die Behausungen beliebter Grundbesitzer schauten. 56 Verhaftete, darunter 19 Weiber mit Kindern am Halse, mußten gefesselt 41 Kilometer nach Galanissetta zu Fuß zurücklegen und wurden dort in unzureichende Gefäße gepfercht. In Mazara soll namenloses Elend und Erbitterung herrschen. Vier Kompanien lagern in den Schulhäusern. In Belmonte waren die Arbeiterbünde mit fliegenden Fahnen an der Spitze der Revolte. In Pietrapertosa gab es acht Tote und fünfzehn Verwundete.

\* Als der Ausfall des Prozesses von Aigues Mortes in Genoa bekannt wurde, herrschte in der ganzen Stadt großer Erbitterung. In der Neujahrsnacht waren einige betrunkenen Leute mit Steinen nach dem Schilde an dem Hause des französischen Konsuls. Zwei Personen wurden sofort verhaftet, die anderen entflohen. Ein höherer Polizeibeamter hat dem französischen Konsul sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

## Militärisches.

\* Berlin, 2. Jan. Die Medizinal-Abtheilung des preußischen Kriegsministeriums hat eine umfangreich angelegte wissenschaftlich-literarische Arbeit in Angriff genommen. Es handelt sich um Garnisonbeschreibungen, vom Standpunkte der Gesundheitspflege aufgestellt. Die „Nord. Allg. Ztg.“

## Das praktische Studium.

Humoreske von Modernicus.

Herrlicher Frühlingsglanz lag über der Erde ausgebrettet. Die Kerchen jubilierten unter dem blauen Himmelszelt, die Kinder spielten draußen auf der sonnigen Wiese, und selbst in die engen Gassen der alten Stadt hinein sand das fröhliche Licht und der süße Bluhenduft seinen Weg. „Die Fenster auf — die Herzen auf“, predigte die Natur mit tausendfachen Stimmen. Und doch gab es Leute, welche dem süßen Lied des Frühlings widerstanden. Da sah z. B. in einem Haus der Thorstraße, in einem nicht großen, aber behaglich eingerichteten Gemach, ein junger Mann an seinem Schreibtisch. Die Fenster standen offen und das laute Jauchzen der Kinder auf der Straße, der Bluhenduft aus dem gegenüberliegenden Garten — alles drang in breiten Wellen in sein Zimmer ein, aber er beachtete es nicht, er schrieb und las, er las und schrieb mit einem Elfer, daß sein hübsches Gesicht glühte, und daß er sogar das Klopfen überhörte, mit welchem jetzt eben ein Besucher sich ankündigte.

„Nein — da hört denn doch Verschiedenes auf — hört der Mensch nun bei diesem schönen Wetter auf seiner Stube und büßt!“

Der Angeredete fuhr fast erschrocken in die Höhe:

„Ach, Du bist es, Alfred“ — sagte er erröthend — „in der That, ich hatte ganz vergessen“ —

„Doch Du mich abholen solltest, und daß wir zusammen zum Bahnhof gehen wollten“ — ergänzte der andere, indem er seinen Hut und den mitgebrachten großen Blumenstrauß aus der Hand legte und nun an den Schreibtisch seines Freundes herantrat — „und ich sitze da und warte, und mein verehrter Beter“ —

„Aber Du weißt ja, Alfred, daß ich an meiner Dissertation arbeite, und — siehst Du — ich war da auf eine Frage gekommen“ —

„Wohl so 'ne richtige Doktorfrage?“  
Wie man's nimmt — genug, mich interessierte diese Frage so sehr —

„Doch Du darüber alles vergaßest, nicht nur Dich selbst, sondern auch den sehnsüchtig Deiner harrenden Beter, ja sogar unsere schöne Ausine, die wir vom Bahnhof abholen sollen“ —

„Ach ja — die Ausine!“ sagte der andere, — „Nun, es ist ja fast noch eine Stunde bis zur Ankunft des Kurierzuges, und wenn wir uns nur ein wenig deelea — einen Augenblick, — ich bin

gleich wieder bei Dir.“ Mit diesen Worten verschwand er im Nebenzimmer.

Der Beter setzte sich indessen an den Schreibtisch und begann — die Würheit zu sagen, mit ziemlich geringfügiger Miene — eins der Blätter zu betrachten, auf welchem sein Freund die einem kleinen Filzstulpen entnommenen Bemerkungen und Auszüge niedergeschrieben hatte. Mit einem Mal aber wurde sein Auge lebhafter und sein Gesicht nahm den Ausdruck eines gewissen Zat resses an:

„Schau, schau“ — sagte er — „das Klingt ja garnicht so übermäßig gelehrte, das kann ja auch unserleins verstehen“, und er las, die seine Verlschrift nicht ohne Mühe entziffernd, halblaut vor sich hin:

„Dann kommt man an den Inseln Colos und Vango, oder Cos, vorbei, wo Hippocrates einst herrschte; und einige sagen, daß auf dieser Insel Vango die Tochter des Hippocrates noch jetzt wohne, von Gestalt und Ansehen ein großer Drache — hundert Fuß lang,

sagen die Leute, denn was mich betrifft, ich habe sie nicht gesehen. Sie haust in einem alten Schloß, in einem unterirdischen Gelaß, und nur zwei oder dreimal im Jahre kommt sie zum Vorschein und thut niemandem etwas zu leid, es sei denn, daß man es ihr thut. Aus einer schönen Jungfrau wurde sie von der Göttin Diana in diesen Drachen verwandelt, und man behauptet, daß sie diese Gestalt behalten werde, bis daß ein Ritter kommt, der den Ruth hat, sich ihr zu nähern und sie auf den Mund zu küssen.

Dann werde sie zu ihrer wahren Natur zurück treen und ihre weibliche Gestalt wieder annehmen. Nun war einmal — es ist noch nicht lange her, ein Ritter auf der Insel Rhodos, ein gärtner und tapferer Ritter, der vermaß sich hoch und thuer, daß er das Wagnis bestehen wollte, den Drachen auf den Mund zu küssen. Er stieg also auf sein Strelitz und ritt zum Schloß. Als er nun in die Höhle trat, und der Drache sein scheußlich Haupt gegen ihn erhob —

„Nun, hab' ich nicht rasch gemacht?“ erkönnte jetzt die Stimme des jungen Gelehrten, welcher, in vollem Wuchs, den Hut bereits auf dem Kopf, wieder eingetreten war. „Aber nun: vorwärts marsch!“

„Ach, las' mich doch erst diese Geschichte zu Ende lesen, ich möchte doch wissen, wie es mit dem Ritter geworden ist“ —

„Wer' ich Dir unterwegs erzählen — komm' nur.“

Unten auf der Straße kam Beter Alfred alsbald auf den Gegenstand zurück: „Also — wie ist's mit dem Ritter geworden?“

„Ach so — mit dem Ritter! Ja, dem ist es schlimm ergangen.

Als er das Scheusal erblickte, entsank ihm der Muth, und er wollte entfliehen. Aber der Drache hat ihn ergriffen und von einem Felsen ins Meer gestürzt.

Höchst bedauerlich — und überdies eine viel zu harte Strafe für das Vergehen, die unberechtigte Eitelkeit eines Drachen gepräkt zu haben. Aber sag' mal, lieber Ernst, zu welchem Zweck hast Du diese, eigentlich doch ziemlich unbedeutende, Geschichte so sorgfältig überetzt und aufgezeichnet?“

„Um sie mit anderen ähnlichen zu veraleihen. Sie entstammt den merkwürdigen Rittergeschichten des Sir John Mandeville, eines englischen Ritters, und es handelt sich für mich darum, festzustellen, aus welchen älteren Quellen der wackere Ritter seine wunderbaren Erzählungen etwa geschöpft haben kann.“

Und wenn es Dir gelungen ist, dies festzustellen — was hat die Menschheit durch diese Deine Entdeckung gewonnen?“

„Die Menschheit“ — sagte Ernst, indem er den Freund bewundert ansah — „die Menschheit mag ja weiter nichts dabei gewinnen, aber die Wissenschaft, lieber Beter, die Wissenschaft“ —

Der andere schüttelte den Kopf: „Du, Du — mir könnte eine Wissenschaft nicht imponiren, deren Ergebnisse sogar keinen reellen Werth haben. Da lob' ich mir die Turtleret, das ist ein praktisches Studium! Wir Turtleren treiben nichts, was nicht unmittelbar mit dem praktischen Leben in Verbindung stände. Ihr Philologen dagegen — Ihr habt sonderbare Liebhabereien! Dein John Mandeville z. B. — der wird Dir doch in keiner Lage des Lebens einen brauchbaren Nutzen ertheilen!“

Ernst machte keinen Versuch, den Beter eines Bessern zu lehren — wußte er doch aus langer Erfahrung, daß Alfred für das, was ihn interessirte, kein Vernünftiges besaß. Er fragte deshalb, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben:

„Sag' mal, warum hast Du Dich denn mit diesem riesigen Strauß bewaffnet?“

„Schöne Frage! Eine Aufmerksamkeit für die Ausine. Natürlich — ein Bücherturm wie Du, der denkt an so etwas nicht. Das kann man aus John Mandeville freilich auch nicht lernen.“

„Dann hättest Du aber eigentlich gleich zwei Bouquets mitbringen müssen. Du weißt doch, die Ausine kommt nicht allein, sondern in Begleitung einer alten Tante, mit der wir beide übrigens auch verwandt sind.“

„Ach was — verwandt oder nicht — jedenfalls ist sie doch

schreibt des Nächsten hierüber: „Eine von Sanitätsoffizieren der betreffenden Garnison verfaßte Beschreibung, die den Geschäftspunkt der Gesundheitspflege zum Maßstabe nimmt, befindet sich für jeden einzelnen Standort der preußischen Armeen in der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums und wurde im Duplicat im Garnisonlazarett jeder Garnison aufbewahrt. Neuerdings sind nun derartige hygienische Beschreibungen sämlicher Garnisonen nach einem einheitlichen Plane aufgestellt worden, wofür aus schlagendem die Uebersicht beitrug, durch derartige einheitlich bearbeitete Ortsbeschreibungen sowohl eine Handbahn zur Beurtheilung hygienischer und statistischer Fragen im Allgemeinen und für jede Garnison im Besonderen zu bieten, als auch den Sanitätsoffizieren jeder Garnison, zumal dem neu in diese versetzten, die Möglichkeit zu verschaffen, über die hygienischen Zustände des Ortes, der Kasernen und sonstigen militärischen Etablissements, ferner über Klima und sonstige wichtige Fragen einen schnellen und sicheren Überblick zu gewinnen.“ Als erster Band dieses militärhygienischen Sammelwerks ist den amtlichen Interessenten zunächst die Beschreibung der Garnison Cassel zugegangen. — Der Betrag der für die Naturverpflegung der Truppen zu gerähdenden Vergütung (Marschverpflegungs-Vergütung) ist der „Bess. Btg.“ zufolge für das Jahr 1894 ebenso hoch festgestellt wie für das Vorjahr. Es werden an Vergütung für den Mann und Tag gewährt bei Verpflegung mit Brot für die volle Tageslast 80 Pf., für die Mittagslast 40 Pf., für die Abendlast 25 Pf., für die Morgenlast 15 Pf., bei Verpflegung ohne Brot 65, 35, 20 und 10 Pf. — Die Garnison-Verpflegungszuschüsse sind für das erste Quartal d. J. niedriger angesetzt als für das erste Quartal 1893. Eine Erhöhung des Verpflegungszuschusses hat nur in 26 Standorten des preußischen Heeres stattgefunden, und zwar in 28 Orten um 1 Pf. pro Mann und Tag, in sechs um 2 Pf. und in zwei (Trier und Düren) um 3 Pf. Ebenso hoch wie im Vorjahr ist der Verpflegungszuschuss an 124 Orten; eine Erhöhung hat stattgefunden an 12 Orten, und zwar an 86 Orten um 1 Pf., an 51 um 2 Pf., an 19 um 3 Pf., an zwei um 4 Pf. und an vier Orten (Lyk, Landsberg a. W., Osnabrück und Donauschingen) um 5 Pf. für den Mann und Tag. Am niedrigsten ist der Verpflegungszuschuss in Wittenburg, Rastenburg und Lyk mit 6 Pf., demnächst in Ansbach mit 9 Pf., am höchsten in Helgoland mit 23 Pf., demnächst in Hamburg, Hadersleben und Jülich mit 21 Pf. In Berlin, Charlottenburg, Lichterfelde und Steglitz beträgt der Zuschuss 16 Pf., in Potsdam und Spandau 17 Pf. Im Vergleich zum Vorjahr ist er an allen diesen Orten mit Ausnahme von Charlottenburg um 1 Pf. zurückgegangen. — Die Stellung der Unteroffiziere wird dadurch von Neuem nicht unwe sentlich gehoben, da durch Kabinettsordre vom 30. November in Folge eines kriegsministeriellen Berichts bestimmt ist, daß die Verhängung von Rappostrafen in Zukunft gegen Unteroffiziere unzulässig sein soll.

### Bemischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 3. Jan. Über die neueste Begrenzung des Einverleibungs-Bereichs der Vororte, wie dieselbe nach dem Schreiben des Ober-Präsidenten an den Magistrat von der Regierung neuerdings ins Auge gefaßt zu sein scheint, herrscht in den hierbei nicht mit einbezogenen Vororten Friedenau, Schmargendorf, Reinickendorf und Weißensee große Misströmung. Man fürchtet namenlich in Schmargendorf und Weißensee, daß durch die Richterinverleibung noch mehr arme und ärmste Leute hinzugehen werden als bisher. In Friedenau wird außerdem noch darauf hingewiesen, daß die Ausschließung des Ortes von der Einverleibung bei dem schnellen Anwachsen Friedenau bereits in wenigen Jahren dieselben unhalbaren Zustände zur Folge haben würde, wie sie jetzt in dem Grenzgebiete zwischen Berlin und Schöneberg beständen. Deshalb will man sich hier, wie auch in den vorerwähnten Orten, bei dem neuesten Projekt der Regierung nicht beruhigen, sondern alle Hebel in Bewegung setzen, um in Groß-Berlin mit einzugehen zu werden.

Gräulein Klosterle Hager, die berühmte frühere Schauspielerin im Circus Renz, Tochter des bekannten Schauspielers Hager und seiner Ehefrau Amanda, geborenen Renz, wird sich, wie man der „Böllsatz“ mittheilt, demnächst verheirathen, nachdem sie bereits

nichts weiter als eine Art von Anstandsdame, und ich habe noch nie gehört, daß man sich für so eine in Unfosten“ —

Den Rest des Sages verlangt der Lörn, der ihnen aus der Bahnhofshalle entgegen dröhnte. Das schöne Wetter hatte den Reiseverkehr bereits mächtig anschwellen lassen: in dem Bahnhoftribüne und wimmelte es durcheinander wie in einem Amselfenhaus. Kaum hatten die jungen Leute die weiße Halle betreten, als der erwartete Kurierzug auch schon einfuhr. Auf diesen stürzte nun alles zu, auch die beiden Zettler wurden von dem Menschenstrom mit fortgerissen. Über der Balkal war ihnen günstig: „Da sind sie“ — rief Ernst und deutete auf zwei Damen, welche soeben ausgesteigen waren. „Gewiß, das müssen sie sein,“ wiederholte er, „es stimmt alles, weißer Hut, grauer Schleier — und wie schön sie ist, die Kästne!“

„Ditt Böllbamp drauf los!“ kommandierte Alfred, indem er seinen Strauß in die Höhe hielt, damit er in dem Gedränge nicht zu Schaden käme. Jetzt sahen auch die Damen zu ihnen herüber, die jungen Herren reißen die Hüte herunter, die Damen erwidern den Gruß, und schon tritt Alfred vor, ein paar wohlgesetzte Grüßworte auf den Lippen. Aber was ist denn das? Mit einem Mal sieht er wie entsetzt zurück, bei der Bewegung karamboilt er mit einem Gepäckträger — da liegt der prächtige Strauß am Boden. Während er sich unter dem Gelächter der Umstehenden danach bückt, tritt Ernst seinerseits vor — ein Schauer überläuft ihn, die Tante, jetzt zum ersten Mal ohne Schleier erblickt, ist wirklich von abschreckender Höflichkeit — aber er bezwingt sich:

„Willkommen“, ruft er, „herzlich willkommen“, applaudiert der überraschten Tante einen Respektus, und dann ergreift er ohne Umstände die Hand der Kusine und läßt sie auf den frischen rothen Mund. Nach der Versicherung, glaubwürdiger Zeugen soll dieser zweite Kuss sogar noch etwas länger gedauert haben als der erste. Nun kommt auch der Vetter, ziemlich kleinslaut und niedergegeschlagen ob seines misslungenen Debüts, heran und stammelt einige Grüßworte. Ernst ergreift seinen Arm und sagt:

„Komm, Alfred, wir wollen nach dem Gepäck der Damen sehen und eine Pracht besorgen.“

Die Damen sehen ihnen nach. „Das scheint ja ein sehr netter Mensch zu sein, Dein Vetter Ernst“, sagt die ältere, geschmeichelt. Die jüngere sagt gar nichts, aber sie erhöht, und ein süßes Bächlein spielt um ihre Lippen.

Wenige Minuten später sind die Damen in ihrem Hotel ange langt, und die jungen Herren empfehlen sich, nachdem man für den nächsten Tag einen gemeinsamen Ausflug verabredet hat. Auf dem Heimweg sagt Alfred zu seinem Vetter:

„Du Hallunte — ich weiß wohl, warum Du erst die Tante läßt. Aber sag' mir nur — wer hat Dich auf diesen schneidigen Einschlag gebracht?“

„Nun — wer anders als John Mandeville? Von ihm hab' ichs gelernt, was Du übrigens auch hättest wissen können.“

„Was denn?“

„Wer die Schöne umarmen will, muß den Ruth haben, vor den Drachen zu lässen.“

über Jahr und Tag ihrer Kunst entsagt und sich ins Privatleben zurückgezogen hat. Ihr Verlobter ist der Premierleutnant a. D. Clamar von Sauden, Sohn des verstorbenen früheren Abgeordneten und Rittergutsbesitzers Franz von Sauden. Die Hochzeit wird am 18. d. Mts. auf dem Standesamt XIIIa, Alt Moabit 120, eine kirchliche Einsegnung aber an demselben Tage in der Dorotheenkirche stattfinden, in der die Braut seiner Zeit auch getauft worden ist. Nach der Verheirathung siedelt das junge Ehepaar nach Dresden über, wo Herr v. Sauden die Stellung eines Generalsekretärs bei dem Dresdner Kennverein übernommen hat.

† Professor Herz. Wie wir schon im letzten Morgenblatt meldeten, ist einer der hervorragendsten Naturforscher der Gegenwart, nach Helmholtz vielleicht der genialste Physiker, Professor Dr. Heinrich Herz in Bonn gestorben. Er hatte das 37. Lebensjahr noch nicht vollendet und mußte, zu früh der Wissenschaft und seinen vielen Freunden, den Tribut der Menschheit zahlen. Am 22. Februar 1857 in Hamburg geboren, studierte er seit 1875 Ingenieurwissenschaften, wandte sich aber später der Physik zu und studierte in München und Berlin. Hier promovierte er 1880 und wurde als einer der begabtesten Schüler von Helmholtz auch dessen Assistent. Drei Jahre darauf habilitierte er sich in Kiel als Privatdozent für theoretische Physik, wurde schon 1885 als Professor der Physik an die technische Hochschule in Karlsruhe berufen und erhielt 1889 als Nachfolger von Clausius die Professor für Physik in Bonn. Herz spezielles Forschungsgebiet waren die elektrischen Erscheinungen und in den Jahren 1887 und 1888 untersuchte er den Zusammenhang zwischen Licht und Elektrizität und die Erzeugung von Aetherwellen von großer Wellenlänge. Er führte mit glücklichem Erfolg den experimentellen Nachweis, daß sich die elektrodynamischen und Induktionswirkungen als Wellenbewegung oder als Strahlen elektrischer Kraft durch den Raum und auch durch sogenannte nichtleitende Körper fortsetzen, daß sie dabei eine Geschwindigkeit von 300000 Kilometer in der Sekunde erreichen, welche der Geschwindigkeit des Lichts nahezu gleich ist. Es gelang ihm, die Grundversuche, welche man mit Licht und strahlender Wärme anzustellen pflegt, auch mit Strahlen elektrischer Kraft auszuführen, und es erwies sich, daß letztere dieselben Gesetze der Fortpflanzung, Reflexion und Brechung befolgen, wie die Lichtstrahlen. Herz hat daher die Strahlen der elektrischen Kraft als Lichtstrahlen von sehr großer Wellenlänge bezeichnet. Damit waren die Zweifel an der Identität von Licht und elektrodynamischer Wellenbewegung beseitigt und die elektromagnetische Lichttheorie des Engländers Maxwell, wonach die Lichterscheinungen auf elektrischen Schwingungen beruhen, erhielt eine überraschende Stütze. — Auf Grund seiner evochämischen Entdeckung erhielt Herz im Jahre 1889 die Bonner Professur und von den Geschäftsführern der Helselberger Naturforscherversammlung erging an dem jungen Gelehrten die ehrenvolle Einladung, vor diesem Kreis deutscher Naturwissenschaften den Nachweis der längst vermuteten, aber noch nicht erkannten Verwandtschaft zwischen den beiden gewaltigen Naturkräften, dem Licht und der Elektrizität, zu führen, weil sie beide auf der Wellenbewegung des Aethers beruhen. Das Licht ist eine elektrische Erscheinung, führte er damals aus, sowohl das Licht der Sonne, wie das Licht der Perse und das Licht des Glühwurms. Nehmt aus der Welt die Elektrizität und das Licht verschwindet, nehmt aus der Welt den Lichttragenden Aether, und die elektrischen und magnetischen Kräfte, welche bisher als zeitlos, den Raum überbrückende Fernwirkungen galten, können nicht mehr den Raum überschreiten. Wir erblicken Elektrizität an tausend Orten, wo wir bisher von ihrem Vorhandensein

keine sichere Kunde hatten. In jeder Flamme, in jedem leuchtenden Atome sehen wir einen elektrischen Prozeß. Auch wenn ein Körper nicht leuchtet, so lange er nur noch Wärme strahlt, ist er der Sitz elektrischer Erregungen. So verbreitet sich das Gebiet der Elektrizität über die ganze Natur, selbst die Menschen haben ein elektrisches Organ, das Auge. Es steht nahe, nach dem Wesen der Elektrizität oder vielmehr nach dem Wesen der elektrischen und magnetischen Kräfte im Weltallraume zu fragen. An diese schließt sich unmittelbar die Hauptfrage nach den Eigenschaften des raumfüllenden Mittels, des Aethers, nach seiner Zusammensetzung, seiner Ruhe oder Bewegung. Es gewinnt den Anschein, als müsse die Kenntnis des Aethers uns nicht allein das Wesen der ehemaligen Imponderabilien offenbaren, sondern auch das Wesen der alten Materie selbst und ihrer innersten Eigenschaften, der Schwere und Trägheit. Während die Quintessenz unserer physikalischen Lehrgebäude darin gipfelte, daß Alles aus dem Wasser, aus dem Feuer geschaffen sei, spitzt sich die heutige Physik immer mehr auf die Frage zu, ob nicht Alles aus dem Aether geschaffen sei. Mit der Annahme dieser hohen Ziele menschlicher Erkenntnis beschäftigt, ist der junge Gelehrte frühzeitig vom Tode abberufen worden; anderen Forchern wird es überlassen bleiben, die von ihm inaugurierte Epoche einer neuen Naturanschauung weiterzuführen.

### Vokales.

Posen, 4. Januar.

\* Stadtverordneten-Versammlung. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach langer Debatte schließlich die Vorlage des Magistrats, betreffend den Bau der Baugewerkschule in Posen mit großer Mehrheit angenommen.

p. Großfeuer. Heute früh ist die Holzbearbeitungsfabrik von Isidor Mannheim, Gr. Gerberstr. 25, vollständig niedergebrannt. Das Feuer wurde zuerst von den patrouillierenden Schutzleuten von der Straße nach 4 Uhr über Nacht bemerkt. Die Gluth, welche schon längere Zeit im Innern der Fabrik gewütet haben muß, verbreitete sich so schnell, daß als die Feuerwehr erschien, der größte Theil des Gebäudes bereits in Flammen stand. Da dasselbe verhältnismäßig frei liegt, so konnte der Angriff von allen Seiten unternommen werden. Von der Schifferstraße wurden zwei und von der Großen Gerberstraße durch die Schlauchleitungen herangelegt, doch wurden die Löscharbeiten durch die strenge Kälte sehr erschwert. Die an das Haus gelegten Leitern waren im Augenblick mit einer starken Eiskruste bedeckt, so daß dieselben nicht mehr passierbar wurden. Das Feuer sandt an den zahlreichen im Gebäude und in den angrenzenden Schuppen lagernden Holzmaterialien reiche Nahrung, und da man nicht mehr in die Räume eindringen konnte, so beschränkte man sich auf den Schutz der benachbarten Häuser. Gegen 6 Uhr war jede größere Gefahr vorüber. Während wir diese Zeilen schreiben, ist die Feuerwehr bereits mit der Abräumung der Brandstelle beschäftigt. Das Gebäude ist total ausgebrannt. Der Schaden beträgt 50—60000 Mark. Auf der Brandstelle waren auch der Herr Polizeipräsident, der Festungskommandant und Stadtbaurath Gründer erschienen. Bei der herrschenden Windrichtung war das gegenüberliegende Artilleriedepot namentlich durch den anhaltenden Funkenregen sehr gefährdet.

p. Das Eis auf der Warthe ist gestern Abend zum Stehen gekommen. Die großen Schollen sind fest aneinander geschröten. Vor Betreten derselben wird jedoch gewarnt.

538	878	93	995	116016	89	169	218	55	(100)	61	375	696	762	908	117024	
161	67	454	742	118048	232	554	64	835	936	39	61	119193	282	471	585	
702	878	91	912													
12036	37	842	121029	100	53	78	276	460	625	797	931	72	70			
122122	74	254	362	544	637	61	890	984	12301	97	148	380	81	987		
638	759	88	997	124051	87	(100)	118	27	365	423	518	29	85	647	(100)	
989	125376	99	478	6	75	862	75	126287	(150)	474	588	90	769	74		
127055	162	269	401	87	561	92	844	128100	34	44	(100)	232	80	74	587	
88	703	988	129030	124	74	96	270	88	365	422	31	675				
130008	237	400	24	26	83	586	657	770	131240	87	432	590	685			
132012	126	365	531	643	49	964	133144	366	519	93	736	84	134112			
210	359	598	786	93	863	91	97	983	135038	140	311	65	454	505	73	699
134149	396	412	760	857	137049	299	474	789	815	(100)	933	138023				
(100)	35	91	145	215	330	499	(100)	554	631	(150)	43	727	820	988		
138090	176	202	346	488	(100)	539	671	903	30	93						
140088	117	50	74	272	78	459	722	883	141037	104	25	42	67	255		
501	47	620	29	142017	(100)	220	26	42	72	302	88	96	472	84	534	
143037	283	622	731	60	991	144043	102	8	247	(200)	366	527	721	908		
13	145459	604	777	99	930	69	93	146018	64	160	461	808	903	21	58	
147105	206	268	363	582</												

\* Personalien. Seitens des Amtsgerichts der Provinzial-Amtshandlung ist der Großherzogthum Polen auf Stelle des verstorbenen Directors Krieger der Rendant der Bank Bruno Ambrosius zum vollziehenden Director und der bisherige Buchhalter Gustav Schöning zum Rendanten der Bank erwählt worden.

## Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 3. Jan. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist das Hoff-Eis 3 Cm. stark; die Segelschiffahrt ist als geschlossen zu betrachten.

Köln, 3. Jan. Die Rhein-Schiffahrt ist wegen Eisgangs und niedrigen Wasserstandes gänzlich eingestellt.

Kassel, 3. Jan. Das Eisenbahn-Betriebsamt Kassel meldet: Gestern fuhr der Schnellzug 8 vor Bahnhof Gotha auf den Güterzug 504 auf. Von den Reisenden ist Niemand, von den Beamten ein Bremer verletzt, von den Güterwagen sind 3 entgleist und stark beschädigt. Die Maschine des Zuges 8 ist geringfügig beschädigt. Nach dem Zusammenstoß war das eine der beiden Fahrzeuge bis 12 Uhr 47 Minuten, das andere bis 8 Uhr 44 Minuten Morgens gesperrt. Die Reisenden des Zuges 8 wurden mit Sonderzug bis Eisenach weiter befördert. Das Betriebsamt trifft den Wörter der vorliegenden Signalstation, welcher dem Schnellzug 8 Fahrsignal gegeben hat, obgleich Station Gotha den Zug 504 noch nicht zurückgemeldet hatte. Der Wörter ist des Dienstes entzogen.

Stieffeld, 3. Jan. Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Rheintrajekt Spyd-Welle Strecke Cleve-Bevenaar ab hatte wegen Eisgangs gesperrt. Betrieb auf Strecke Spyd-Bevenaar für die Zeit der Trajektsperre vollständig eingestellt.

Koblenz, 3. Jan. Das Betriebsamt Koblenz macht bekannt: Der Trajektbetrieb Bonn-Oberkassel ist wegen Eisgangs eingestellt. Karlsruhe, 3. Jan. Die Eisenbahn-Schiffbrücke bei Mayau ist wegen Eisgangs heute Nachmittag abgefahren worden, die Eisenbahngüter gehen daher nur noch bis Mayau. Mehrere Züge, welche die Verbindung mit der Pfalz herstellten, fallen aus; der übrige Verkehr wird durch die Fähre aufrecht erhalten.

Wien, 3. Jan. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung, durch welche das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Provenienzen aus den Häfen des Golfs von Lyon, aus den Departements Hérault und Gard, sowie aus Numänen aufgehoben wird. Die für die Einfuhr von russischen Waaren bestehenden Verbote sind auf die europäische und asiatische Türkei ausgedehnt worden.

Bon, 3. Jan. Es bestätigt sich, daß die Audienz des Bischofs von Tiraspol, Zerr, beim Papste mit den Schwierigkeiten zwischen dem Vatikan und Russland zusammenhängt. Man will daraus schließen, daß die offiziellen diplomatischen Beziehungen wiederaufgenommen werden und folgert, daß die Veröffentlichung einer Kundgebung des Papstes über die Lage der Katholiken in Polen nicht erfolgen werde.

Bon, 3. Jan. Nach Meldungen aus Trapani kam es gestern in einigen Gemeinden der Provinz Trapani zu neuen Unruhen, welche sich gegen die Gemeinderäthe richteten. Die Ruhestörungen wurden indessen unterdrückt. In Trapani sammelten sich etwa 200 Personen gestern Abend vor der Mairie,

schielerten Steine gegen das Eingangsthor derselben und waren die Fensterscheiben ein. Als die Municipalpolizisten einschritten, entflohen die Ruhestörer. Abends 11 Uhr explodierten zwei Petarden vor der Wagenremise des Palais des Senators Dali, die indessen nur unbedeutenden Schaden anrichteten. In Gibellina (Provinz Trapani) fanden ebenfalls schwere Ausschreitungen gegen die Municipalität statt, bei denen ein Gerichtsbeamter getötet wurde.

Rom, 3. Jan. Dem „Esercito Italiano“ zufolge wird auf Grund der Ernächtigung des Königs die gesamte Klasse der Dispositionsurheber der ersten Kategorie des Jahrgangs 1869 einberufen. Der Kriegsminister, welcher schon am 24. Dezember 12 000 Mann der genannten Klasse aus den Armeekorpsbezirken von Verona, Neapel und Rom zum 5. d. M. einberufen hatte, hat soeben in Folge eines gestern gefassten Beschlusses des Ministeriums zum 8. d. M. weitere 12 000 Mann derselben Kategorie aus den Korpsbezirken von Bologna, Ancona und Bart unter die Waffen gerufen, welche bestimmt sind, die Regimenter Siciliens zu verstärken, dessen Garnison dadurch auf 40 000 Mann vermehrt wird.

Paris, 3. Jan. Dem Vernehmen nach ist in Folge einer Konferenz, welche gestern Abend zwischen dem Polizeipräfekten Lepine und den Gerichtsbehörden stattgefunden hat, beschlossen worden, heute Vormittag weitere Maßnahmen gegen die Anarchisten zu ergreifen. — Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Rio Grande hätten die Insurgenten sich der Stadt Vage bemächtigt. In Rio de Janeiro dauert das Bombardement fort.

Paris, 3. Jan. Der Schriftseker Cabot, bei welchem den flüchtigen Paul Réclus betreffende Schriftstücke gefunden wurden, ist heute Nachmittag verhaftet worden. — Nach einer Meldung des „Temps“ aus Libreville ist Brazza wiederhergestellt und hat Brazzaville verlassen, um den Oberbefehl über die Expedition im Shangha-Gebiete zu übernehmen. Der Administrator Gentil passierte mit einer Dampfschaluppe die Stromschnellen von Bangui, um am oberen Ubangi der Aktion der früheren Expedition Mon-teils Nachdruck zu verleihen.

Paris, 3. Jan. Die „Agence Havas“ bemerkt zu ihrer Meldung von der Einschiffung des Generals Dodds nach Frankreich, daß dem Marineministerium hierüber keine Nachricht zugegangen sei.

Madrid, 3. Januar. Der in Saragossa verhaftete Anarchist Salvador Franch hat eingestanden, daß er allein der Urheber des im Teatro Liceo ausgeführten Attentates sei. Der Zustand Salvador, welcher sich eine Kugel in den Unterleib geschossen hatte, ist sehr bedenklich.

Copenhagen, 3. Jan. Nach Meldungen aus Slagen ist die Brigg „Mobil“ aus Stralsund, Kapitän Kraft, welche sich mit Kohlen auf der Fahrt von Grangemouth nach Stralsund befand, gestort dort gestrandet. Die Mannschaft wurde durch die Rettungsboote gerettet, das Schiff ist vollständig zerstört.

Athen, 2. Jan. Das Budget für 1894 weist eine Neuerung infsofern auf, als es unter den Einnahmen zwei Kategorien unterscheidet: 1) Einnahmen, deren Höhe nur schätzungsweise festgestellt ist, und 2) Einnahmen, deren Ein-

gang mit Sicherheit erwartet wird. Die ersten betragen 96 229 000, die letzteren 87 134 000 Drachmen. Ein Betrag von 7 Millionen ist im Budget aufgeführt für die Kurs-Differenz der 30 Prozent der Coupons, welche dem Überleben kommen gemäß den Gläubigern in Gold zu zahlen sind. Die Verpflichtungen des Staates betragen mit Einschluß der Kurs-Differenz 22 500 000 Drachmen. Trikupis erklärte, das Budget sei unter Berücksichtigung der weniger günstigen Verhältnisse aufgestellt worden.

Athen, 3. Jan. Die Deputirtenkammer ist bis zum 22. d. M. vertagt worden. — Der Redakteur eines satirischen Blattes ist verhaftet worden; man bringt die Maßregel mit den jüngst vorgenommenen Dynamit-Attentaten in Zusammenhang.

Rio de Janeiro, 3. Jan. Die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe richteten an den Admiral Saldanha de Gama die entschiedene Aufforderung, die Stadt nicht zu beschießen, außer im Falle eines direkten Angriffes seitens der Besatzung derselben.

## Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Btg.“

Berlin, 4. Januar, Morgens.

Kaiser Franz Joseph richtete, wie aus Wien gemeldet wird, an den Schriftsteller Maurus Sokai anlässlich des 25jährigen Schriftsteller-Jubiläums ein eigenhändiges Schreiben.

Im italienischen Ministerath theilte Crispini gestern Nachrichten über das Vorgehen des General Morra mit. Die Ordnung in Sizilien ist fast vollkommen wiederhergestellt, jedoch im Hinblick auf die große Anzahl Punkte, die von der Bewegung ergriffen sind, ist eine Truppenverstärkung notwendig um Blutvergießen zu vermeiden. Weiteren Meldungen zufolge sind in Taormina bei den Meuterern 1000 Gewehre gefunden worden. Die Entwaffnung ist sofort mit allen Mitteln versucht worden. Bei dem am 1. d. M. stattgehabten Kampfe im Pietraprzia sind 8 Meuterer getötet und 15 verwundet worden, während ein Soldat schwer und 11 leicht verletzt wurden. Der Anblick des Ortes ist traurig. Die Straßen sind verlassen, Patrouillen besetzen die Ausgänge. Durch eine Feuersbrunst wurden in Salemi am 1. dieses Monats das Klubhaus Buoni Amici, die Bureaus des Notars Bariera, die Volksbank und andere Gebäude zerstört worden. Die Flammen waren 15 Kilometer weit sichtbar. In Mazara sind die Magazine geschlossen, der Anblick der Stadt ist trostlos. In Gibellina umringt 34 Soldaten das Bürgermeisteramt, um die Inbrandstechung desselben zu verhindern. Der Prätor Casapinta aus Palermo begab sich auf die Straße, um Ruhe zu stiften, wurde aber von den Meuterern getötet, worauf die Truppen feuerten, jedoch um weiterem Blutvergießen ein Ende zu machen, verließ das Militär den Platz. Fünf Meuterer wurden getötet, fünf schwer verletzt. — Verschiedene Journale veröffentlichten eine Subskription zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer in Angouleme. Man befürchtet für heute Abend eine Kundgebung gegen den Wahrspruch von Angouleme. Die Behörden treffen energische Vorsichtsmaßregeln.

Das Warshauser „Amtsblatt“ bestätigt unsere Meldung, daß die Gebühr für Abläffung der Pässe seitens der russischen Konsulate auf das dreifache erhöht worden ist, um den Andrang ausländischer Proletarier nach Russland zu beschränken.

Das Pariser Buchpolizeigericht verurteilte zu 5 Jahren Gefängnis, 10 Jahren Aufenthaltsverbot und zu 1000 Franks Geldstrafe wegen Fund unter Schlafung die Witwe Milleschamps. Dieselbe hatte Pläne, die ein im Dienste der französischen Regierung stehender Spion bei ihr verloren hatte, nicht der französischen Regierung ausgeliefert, sondern dritten Personen übergeben.

## Meteorologische Beobachtungen in Polen im Januar 1894

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. S. m. Seehöhe	Wind.	Wetter. i. Cels.	Temp. Grad.
3. Nachm. 2	769,6	N.D. frisch	wolzig	-10,5
3. Abends 9	771,3	N.D. frisch	völlig besser	-14,8
4. Morgs. 7	772,1	N.D. stark	völlig besser	-16,5
Am 3. Jan.	Wärme-Maximum —	10,5° Cels.		
Am 3. =	Wärme-Minimum —	14,9°		

## Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Jan. Morgens 0,70 Meter Grundelis  
" " 3. Mittags 0,74  
" " 4. = Morgens 0,72

## Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

### Fonds-Berichte.

\* Berlin, 3. Jan. [Bur Börse.] Der Verkehr vollzog sich an der Fondsbörsse wie an der Produktenbörsse in sehr erregter Stimmung, dies aber in verschiedener Richtung. An der Produktenbörsse beschäftigten sich alle Theilnehmer nur mit der Diskussion über die Abstimmung in der Frage des Registers, für das der Vorsitzende des Altestenkollegiums eingetreten sein soll. Es wurde ein an das Altestenkollegium gerichteter Protest beschlossen und mit vielen Unterschriften von Mitgliedern der Produktenbörsen bedeckt. Darin wird der Entrüfung über diese Abstimmung Ausdruck gegeben und die Erwartung ausgesprochen, daß des Altestenkollegium keinen Präsidenten besetzen werde. An der Fondsbörsse geht der Einzug in der Bewegung der Course nach oben immer rascher, getrieben von dem Enthusiasmus der Wiener Spekulation. Allgemein werden einige Wiener Spekulanten genannt, die sehr kräftig auch am heutigen Platz eingreifen. Der Widerstand, der von anderer Seite in Wien dagegen geleistet wird, erwies sich vorläufig nicht als stark genug. Besonders Anlaß für die heutigen Käufe scheinen die Veröffentlichungen der Einzelgewinne aus den österreichischen Konversationsgeschäften gegeben zu haben. Man würde dieser Thatsache als einer nicht oft wiederkehrenden leichten Bedeutung belegen, wenn man nicht in Wien bereits wieder an eine neue Serie von Geschäften, worunter die Valutaregulierung eine erste Stelle einnimmt, dächte. Von der Bewegung in Kredit-

43 57 99 431 536 619 758 884 924	109112 93 248 58 98 402 50 53 (100) 654			
11028 64 270 496 768 69 99 999	111089 136 209 88 380 874 796			
678 910 70 112289 349 (100) 694 728 65 974	113035 81 290 (100) 425			
503 75 700 31 59 114004 17 129 18 200 51 434 78 513 (150) 44 50 91				
609 (100) 12 (100) 38 748 806 24 923	115200 76 (100) 390 466 530 87			
679 89 738 804 6 79 923	116404 533 605 21	117475 503 608 (100)		
32 771 998 118074 84 431 93 268 321 404 551	875 903 81 119257 334			
420 52 610 733 820 (100) 51 84 986 81				
120126 33 200 307 68 469 560 624 77 96 815 34 79 991 (100)				
121033 51 191 281 413 47 534 86 671 136 953 122053 126 305 682 749				
935 64 (100) 123072 143 541 743 814 121224 (200) 89 97 338 478 556				
100) 645 96 125023 50 200 604 13 861 89 1246008 207 64 316 24 (100)				
25 47 439 508 648 57 886 919 34 82 127253 333 497 505 628 750 950				
128003 204 336 89 529 604 129050 198 218 579 685 724 848 932				
130045 796 844 941 131172 595 400 802 991	132288 335 68 81			
699 781 818 39 85 926 86	133010 89 95 160 279 497 514 31 996			
13110 367 682 778 888 135007 31 96 255 83 313 421 562 642 51 791				
835 98 964 136139 73 (100) 422 47 61 90 91 538 55 848	137202 100 503 49 613 780 890 927			
130 2'6 348 406 44 661 742 8 7 997	138252 27 46 56 866 97 789	139032		
140057 236 408 (200) 793 99 977	141419 41 551 71 848 49 939			
142123 588 89 937 143119 (100) 554 58 785 977	144012 67 104 284			
50 321 421 511 96 (100) 692 708 77 855 77	145274 97 588	146086		
142 54 247 400 21 42 62 76 597 98 610 (150) 13 62 (100) 901 52				
147098 263 348 54 410 899 939 50	148103 227 49 384 610 44 759 73			
149032 73 110 55 273 491 543 (200) 70 757 820				
150064 222 375 89 422 533 (100) 607 759 72 835 921 23	151004			
255 397 428 518 28 610 761 151 222 53 43 98 344 65 (150) 90 457 536				

Aktien wurden die heimischen Banken günstig betrachtet. Auf der andern Seite kam auch eine Anregung von der Lebhaftigkeit des Montanostensmarktes, wo zwar keinerlei besondere sachliche Momente in Betracht kamen. Daß die stürmische Haussbewegung in den Aktien, die in den letzten Wochen eingetreten ist, keineswegs im Verhältnis steht zu der kleinen Besserung, die sich auf dem Kohlen- und Eisenmarkt gezeigt hat, brennt kaum herabgehoben zu werden. Über die österreichische Exportation trat auch heute als Käufer auf und da außerdem hier noch vereinzelte Baissepositionen bestehen, so seien die meisten Werthe, momentlich Kohlenwerthe ihre heimende Bewegung fort. Keine gleiche Regsamkeit befundete der Markt für auswärtige Dienste, da zunächst Italiener aus den bekannten Ursachen keine sehr freundliche Tendenz zeigten. Später kamen die Notierungen der italienischen Renten aus Paris etwas besser, worauf auch hier eine Erholung eintrat. Das Anlagebedürfnis wendet sich übrigens diesmal vorzugsweise unerfahrenen Anleihen zu, die sämtlich höher notierten. Der Privatdiskont war heute unverändert. (M. B.)

### Breslau, 3. Jan. (Schlußkurse.) Fest!

Deut. Wert. Reichsanleihe 86,30, 8<sup>1/2</sup>, proz. L.-Pfandbr. 7,50, Förm. Türkei 2,50, Z. 910, 4proz. una. Goldrente 96,15, Bresl. Eisenbahnb. 96,25, Breslauer Wechslerbank 4,00, Kreditanstalt 217,00, Schles. Bankverein 1,200, Donnersmarckhütte 93,75, Höhner Maschinenbau —, Katzenwitzer Metall-Gefäßhof für Bergbau u. Hüttentrieb 133,75, Oberschles. Eisenbahn 58,00, Oberhafen, Portland-Zement 91,00, Schles. Cement 139,00, Oppeln, Zement 104,00, Krakow 127,50, Schles. Minen 1,200, Louraine 114,75, Kreisels. Lederfabr. 84,50, Cestnitzsch. Banknoten 164,10, Russ. Renten 217,30, Gieß. Zement 90,50, 4proz. Ungarische Eisenanleihe 92,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 20,50

### Paris, 3. Jan. (Schlußkurse.) Besser.

4proz. on. m. Rente 93,25, 4proz. Rente 98,00, Rente 79,25, 4proz. ungar. Goldrente 97,00, III. Orient-Anleihe 69,45, 4proz. Rufen 1888 99,80, 4prozent. unif. Egypten 101,75, 4proz. Iran 64, 4proz. Türkei 22,75, Rüben-Kasse 94,75 4prozentige Türkei, Prioritäts-Obligationen 1890 460,00, Franzosen 647,50, Lombarden —, Banque Ottomane 607,00, Banque de Paris 645,00, Banq. d'Écosse 50,00, Rio Tinto-A. 370,6, Suezkanal-A. 2731,00, Frob. Lyon 772,00, B. de France —, Lat. Citt. 407,00, Wechsel a. dt. Pl. 122<sup>1/2</sup>, Londoner Wechsel f. 25,14, Chéa. a. London 25,16, Wechsel Amsterdam 1,206,81, do. Wien 210,50, do. Madrid f. 406,00, Wertheim-A. 547,00, Wechsel a. Italien 11<sup>1/2</sup>, Robinson-A. —, Portugiesen 20,00, Portug. Tabak-Obligat. 310,00, 4proz. Rufen 83,60, Privatdiskont —.

### London, 3. Jan. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2<sup>1/2</sup> proz. Consols 98<sup>1/2</sup>, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 76<sup>1/2</sup>, Rom. Orden 9<sup>1/2</sup>, 4proz. 1,89 Ruppen (II. Serie) 99<sup>1/2</sup>, konv. Türken 22<sup>1/2</sup>, österr. Silber. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 94<sup>1/2</sup>, 4prozent. Spanier (3<sup>1/2</sup>, 3<sup>1/2</sup>, 4proz. Egypter 97<sup>1/2</sup>, 4proz. unif. Egypter 101, 4<sup>1/2</sup>, 4proz. Tribut-Amt. 100<sup>1/2</sup>, 4proz. Westfalar 65<sup>1/2</sup>, Unruhistan 14<sup>1/2</sup>, Canaba Pacifici 74<sup>1/2</sup>, De Beers neue 16<sup>1/2</sup>, Rio Tinto 14<sup>1/2</sup>, 4prozent. Minvees (6<sup>1/2</sup>, 4proz. fund. arg. A. 70<sup>1/2</sup>, 4proz. Arg. Goldanleihe 65<sup>1/2</sup>, 4<sup>1/2</sup>, 4proz. öst. do. 41<sup>1/2</sup>, 4proz. Reichsanleihe —, Gilead 81,1, Eindeihe 29<sup>1/2</sup>, do. 87er Monopol-Anleihe 2<sup>1/2</sup>, 4proz. 89er Griechen 24<sup>1/2</sup>, Biol. 89er Pln. 57<sup>1/2</sup>, Blaßdistanz 1<sup>1/2</sup>, Silber 31<sup>1/2</sup>.

Hamburg, 3. Jan. (Privatverkehr an der Hamburger Überbörsche.) Kreditanstalt 289,70, Lombarden 217,00, Diskonto Kommandit 178,50, Russische Noten 217,75, Nordde. Lloyd 200, Italiener 78,25, Deutsche Bank 155,00, Laurahütte 115,50, Badefahrt 101,10, Dresdner Bank 133,50, Dortmunder —, Dynamit Trust —, Franzosen —, Fest.

Bremen, 3. Jan. (Börse-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notiz. der Bremer Petroleumbörsche.) Färbstoff. Ruhig. Loko 4,85.

Schw. Hyp.-Pf. 4<sup>1/2</sup> 103,20 G. Schw. Hyp.-Pf. 4<sup>1/2</sup> 102,80 bz

Cöln-M. Pr.-A. 3<sup>1/2</sup> 130,70 B. Serb.-Gld.-Pfd. 5 do. Rente. 5

Des. Präm.-A. 3<sup>1/2</sup> do. neu 85 5 62,50 bz

Ham. 5 50T.-L. 3<sup>1/2</sup> 126,90 bz Stock.-Pf. 85. 5 62,50 bz

Mein. 7 Guld.-L. — 26,50 bz do. St.-An. 86. 5 99,90 bz

Oldenb. Loose 3 128,50 bz Span. Schuld. 4 63,30 G.

Türk.-A. 1865 G. Türk.-Pf. 100% do. Pf. Sterl. ov. 1

do. do. B. 1 do. do. C. 1 24,10 G.

Argentin. Anl. 5 48,50 bz do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. 1888 5 45,50 bz do. do. do. 4 101,80 bz G.

Bukar. Stadt-A. 5 94,90 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

Buen. A. Obi. 5 34,75 bz B. do. do. do. 4 101,80 bz G.

Chines. Anl. 5<sup>1/2</sup> 104,00 G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

Egypt. Anteile 3<sup>1/2</sup> 95,30 bz Trk.-400Frc.-L. — 90,40 bz

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. Eg-Trib.-Anl. 4<sup>1/2</sup> 96,25 bz

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. Gld.-Rent. 4<sup>1/2</sup> 101,10 bz G.

do. Daira-S. 4 do. do. do. 4 101,80 bz G.

Finnländ. L.... 5 57,10 G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

Griech. Gold-A. 5 29,10 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. cons. Gold 4 24,25 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.

do. do. do. 4 101,80 bz G. do. do. do. 4 101,80 bz G.